**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 84 (1958)
**Heft:** 21

**Artikel:** Geschichten aus Wien
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-497610

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Gschichten aus Wien

Ein Ausspruch des österreichischen Schriftstellers Karl Heinrich Waggerl: «In Österreich steht man immer vor der Alternative: da muß was g'schehn oder da ka' ma' halt nix machen.»

*

Bei der Sonntagsvorstellung vom 23. März, dem Tag des Fußball-Länderwettspiels Österreich-Italien, erntete der Schauspieler Josef Meinrad in Molnars ‹Olympia› enthusiastischen Antrittsapplaus. Er betrat als Gendarmeriemajor Krehl die Bühne, salutierte und meldete der Fürstin Plata-Ettin-Seidler: «Durchlaucht, Österreich hat gegen Italien mit 3:2 gewonnen!» – Es war ein voller Erfolg.

*

Im Akademietheater wurde das Stück ‹Der Weg ist dunkel› von Dr. Helmuth Schwarz inszeniert und vom Inspizienten Finzter betreut. Dazu berichtete ein Kritiker: «Ein düsteres Stück! Der Inspizient ist finster, der Regisseur ist schwarz und der Weg ist dunkel!»

*

Der Wiener Komiker Maxi Böhm erzählte einem Freund, daß er an monetären Kreislaufstörungen leide. Nach den Symptomen dieser geheimnisvollen Krankheit gefragt, erklärte Maxi: «Das Geld, das ich ausgebe, kommt nie zurück.»

*

Der dritte Hornist der Wiener Volksoper hat im ‹Zigeunerbaron› eine sehr lange Pause. In seinen Noten fand er jedoch auch während der Pausen einige Passagen eingezeichnet – mit dem Vermerk «Bitte nur spielen, falls der zweite Hornist gerade schläft.»

*

Der Bundespräsident Adolf Schärf berichtete Pressevertretern, daß er täglich mindestens 20 Briefe erhalte, in denen er um Autogramme, Ausfüllen von Totoscheinen oder Übernahme von Patenschaften für Neugeborene gebeten werde. Bei den Patenschaftsbriefen werde ihm aber stets diskret nahegelegt, Verständnis dafür aufzubringen, daß das Neugeborne keinesfalls auf den Namen Adolf getauft werden dürfe.

*

In Wien, der Stadt der goldenen Herzen, weiß man noch, was Ritterlichkeit ist. Kürzlich hing eine mit Paketen beladene Dame ganz verzagt am Halteriemen des überfüllten Tramwagens der Linie 58. Der in seine Zeitung vertiefte Herr, der vor ihr saß, mußte ihren vorwurfsvollen Blick gespürt haben, denn er sah von seiner Zeitung auf und sagte, ihr freundlich zunickend: «Gnä' Frau, passen S' guat auf, bleiben S' da, am Sprung – am Westbahnhof steig' i aus!»

*

Es war zur Zeit des ersten Sputnik-Rummels. Der Volkstheaterschauspieler Benno Smytt, auf einer Fahrt zur Probe in der überfüllten Straßenbahn begriffen, meuterte: «Zwischen dem Wiener Tram und dem Sputnik ist gar kein Unterschied – in beiden sitzen arme Hunde!»

*

Der Komponist Wolfgang Ruß besteigt die hintere Plattform eines Straßenbahnwagens, die unvermeidliche Zigarette – allerdings nicht brennend – zwischen den Lippen. «Hier ist Rauchen verboten!» ermahnt ihn der Schaffner. «Die Zigarette ist doch nicht angezündet», wehrt sich Dr. Ruß. Darauf freundlich der Schaffner: «Brauchen S' vielleicht a Feuer?!»

In einem Wiener Restaurant. Das Schnitzel war zäh und der Gast säbelte vergebens daran herum. Wütend ließ er den Wirt kommen und sagte drohend: «Nehmen Sie sofort das Schnitzel zurück!» – «Naa», erwiderte der Wirt entschieden, «kommt net in Frag'. Jetzt, wo Sie es mir total verbogen haben!»

*

Mit den Worten: «Das hat der Herr von nebenan spendiert!», stellte der Oberkellner eine Flasche Wein vor den verdutzten Gast. Ein Zettel lag bei: «Ich bin seit zwei Jahren wegen Schwerhörigkeit bei einem Spezialarzt in Behandlung. Ich hatte schon jede Hoffnung auf Besserung aufgegeben. Als Sie jedoch Ihre Suppe aßen, bemerkte ich zu meiner freudigen Überraschung, daß ich doch wieder ordentlich hören kann. Prost!» TR